

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 103.



Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich **Mittwoch** und **Samstag**.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,

den 31. Dezember 1859.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem **1. Januar 1860** beginnt ein neues Abonnement auf das

 „**Calwer Wochenblatt**“, 

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk **Calw**,

welches, wie seither, wöchentlich zweimal, nämlich **Mittwoch** und **Samstag**, erscheint. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 45 fr., welcher Betrag gefälligst vorausbezahlt werden wolle.

Mit der Bitte, **neue Bestellungen sofort** machen zu wollen, damit im Bezug keine Störung eintritt, bemerke ich, daß die seitherigen Abonnenten, sofern nicht vor dem Erscheinen der ersten Nummer Abbestellungen erfolgen, ins neue Semester übertragen werden. — **Auswärtige** abonniren bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt.

Inserate werden zu 1½ fr. die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet, und bittet man dieselben immer den Tag vor dem Erscheinen des Blattes bis **spätestens Mittags 12 Uhr** in der Buchdruckerei abzugeben, da später abgegebene Inserate für die nächste Nummer zurückgelegt werden müßten.

Mit der Zusicherung, daß ich stets bemüht sein werde, die Zufriedenheit der geehrten Leser zu erlangen, lade ich zu zahlreichem Abonnement hiermit freundlichst ein.

A. Delschläger.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

22. Calw.

Verschollener.

Johannes Tracten, Schuhmacher von Ernstmühl, Sohn des verstorbenen Georg Heinrich Tracten, gewesenen Tagelöhners daselbst, und der verstorbenen Anna Barbara, geborene Kef, geboren am 9. Okt. 1789, ist verschollen und würde, wenn er noch am Leben wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben. — Es ergeht daher an den Verschollenen und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen neunzig Tagen bei K. Oberamtsgericht dahier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt und ohne Leibeserben verstorben angenommen und seine Verlassenschaft an seine bekannten Seitenverwandten nach landrecht-

licher Ordnung vertheilt werden würde.

Den 24. Dezember 1859.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

Calw.

Bekanntmachung in Betreff der Handhabung der Ordnung in der Neujahrs-Nacht.

Zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Ordnung in der Neujahrsnacht sieht man sich veranlaßt, Folgendes zur Kenntniß der hiesigen Einwohner zu bringen:

1) Das Schießen innerhalb der Stadt und deren nächsten Umgebung ist bei einer Geldstrafe bis zu 15 fl. oder Gefängnißstrafe bis zu 4 Tagen verboten.

2) Wenn im Falle einer Uebertretung dieses Verbots der Thäter nicht ausgemittelt werden kann, so verfällt der Eigenthümer des

Hauses oder Hofes, aus welchem geschossen wird, in Strafe.

3) Wer durch auffallendes Schreien und Lärmen oder durch andere ungebührliche Handlungen die Ruhe stört, hat Strafe zu erwarten.

4) Die Polizeistunde wird bis 12 Uhr verlängert. Nach dieser Zeit wird zum erstenmal abgeboten, nach ½1 Uhr zum zweitenmale. Wer bei dieser Nachvisitation angetroffen wird, verfällt in eine Strafe von 1 fl. 30 fr. und den Wirth trifft, wenn er sich nicht bemüht hat, die Gäste zum Weggehen zu bewegen, oder wenn er ihnen nach dem ersten Abbieten weitere Speisen und Getränke verabreicht hat, eine Strafe von 3 fl.

5) Man glaubt die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß die Hausväter durch gehörige Beaufsichtigung und Ermahnung ihrer Kinder, Gesellen, Lehrlinge und

Dienstboten das Ihrige zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung beitragen werden.

Calw, 30. Dezember 1859.
Stadtschultheißen-Amt.
Schuldt.

Calw.

Einführung des neuen Landesgewichts betreffend.

Die Handel- und Gewerbetreibenden werden wiederholt aufgefordert, sich alsbald mit dem vorgeschriebenen Gewicht zu versehen, wobei bemerkt wird, daß die Visitationen mit dem 2. Januar 1860 beginnen und fortgesetzt werden, und daß gegen Diejenigen, welche die Vorschriften nicht beachten haben, das vorgeschriebene strafrechtliche Verfahren eingeleitet werden muß.

Um eine irrige Ansicht zu berichtigen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch Schnellwagen der obrigkeitlichen Psechtung und Controle unterliegen.

Calw, 30. Dezember 1859.
Stadtschultheißen-Amt.
Schuldt.

Calw.

Einlösung des älteren württembergischen Staats-Papiergeldes betreffend.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das ältere württembergische Staatspapier-Geld nur noch bis zum 31. d. M. in Zahlung angenommen wird, und vom 1. Januar 1860 an keinen Geldwerth mehr hat. Die Pfleger werden insbesondere erinnert, solches Papier-Geld alsbald bei dem k. Cameral-Amt Hirsau einzulösen, da sonst sie, und nicht die Pflugschaften, den Schaden zu leiden haben.

Den 30. Dezember 1859.
Stadtschultheißen-Amt.
Schuldt.

Revier Kaislach.

Grenzstein-Lieferungs-Afford.

Dieser Afford wird am Mittwoch, den 4. Januar 1860,

Morgens 9 Uhr, über 55 Stück in dem Arbeitszimmer des Unterzeichneten vorgenommen.

Den 27. Dezember 1859.

K. Revierförster
Schlach.

Speßhardt.

Warnung.

Ulrich Nothacker, ledig von hier, macht schon seit einiger Zeit da und dort leichtsinnigerweise Schulden. Es wird nun Jedermann gewarnt, demselben etwas anzuborgen, da er lediglich keine Mittel besitzt, wovon seinen Gläubigern zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Den 24. Dezember 1859.

Schultheißen-Amt Alzenberg.
Bayer.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über sind frische Laugbretzeln zu haben bei

Bäcker Schaal
im Bischoff.

Für die Schleswig-Holsteiner gingen folgende Beisteuern ein:

Von G. J. A. 1 fl., D. A. Fr. 1 fl. 52 fr., G. S. 1 fl., C. Z. 18 fr., G. F. W. 5 fl., G. N. M. 1 fl., C. D. 5 fl. 24 fr., H. J. 2 fl. 42 fr., C. Z. j. 1 fl., welche nebst weiteren 1 fl. 44 fr. am 28. Dez. an das Stuttgarter Comité abgingen.

Ferner gingen ein: von Diac. R. 1 fl., C. Z. s. 1 fl.

Unter Dankesbezeugung für obige Gaben erklärt sich zur Annahme weiterer — auch von Monatsbeiträgen — gerne bereit

Emil Zahn.

Literarische Anzeige.

Durch Emil Georgii's Buchhandlung kann bezogen werden:

Carl Spindler's

Erzählungen beim Licht.

Brachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten.

254 Seiten starker Detabband.

Preis nur 30 fr.

Neujahrs = Abend.

Zu Punsch, Glühwein, Punsch-Torten und Berlinerpfannenkuchen ladet freundlichst ein

A. Sattler
am Marktplatz.

Geschäfts-Uebertragung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft meinem Sohn Heinrich übergeben habe, welcher dasselbe von Neujahr ab auf eigene Rechnung betreiben wird. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn gefälligst übertragen zu wollen. Zugleich mache ich bekannt, daß ich mich von nun an ausschließlich der Thierarzneikunde widmen werde und empfehle mich geneigtem Zuspruch.

Heinrich Zöllsen, Schmiedmstr.

Mich auf Obiges beziehend, erlaube ich mir, mich unter Zusicherung guter, schneller und billiger Bedienung bestens zu empfehlen.

Heinrich Zöll jun., Schmiedmstr.

Heute, am Neujahrabend, ladet zu

warmem Zwiebelfuchen

höflich ein

Christian Gwinner, Bäcker.

Calw.

Fleischpreise.

Weil nun mit dem 1. Januar 1860 das neue Zollgewicht eingeführt wird, so mache ich dem geehrten Publikum bekannt, daß von diesem Tage an meine Fleischpreise folgende sind: Ochsenfleisch zu dem bisherigen

Preis	1 Pfund	14 fr.,
Schweinefleisch unabgezogen	1 "	15 fr.,
Schweinefleisch abgezogen	1 "	14 fr.,
Kalbfleisch	1 "	10 fr.,
Schweineschmalz	1 "	26 fr.

Gute und reine Waare zusichernd bittet um geneigten Zuspruch

Freiz Eßig
in der Vorstadt.



Amerikanische Leder-Schmiere,
welche alles damit behandelte Leder-
werk **vollkommen wasserdicht**
und in hohem Grade elastisch und
geschmeidig macht, ist à **18 fr. der**
Schoppen mit Gebrauchs-Anwei-
sung zu haben bei
Ferd. Georgii.

Heute Abend, sowie an Neu-
jahr, sind

warme Zwiebelfuchen
zu haben bei

Bäcker Mehl.

Knittlingen.

Ich sehe mich veranlaßt, meinen
Freunden und Bekannten in
Hirsau und Umgegend auf diesem
Wege mitzutheilen, daß das dort über
meine Frau und mich neuesten aus-
gesprengte Gerücht, welches mir die-
ser Tage zur Kenntniß kam, eine
plumpe und schwamlose Lüge und eine
pure böswillige Erfindung Bektals
und Compagnie ist. Im übrigen
kann ich die Sache ruhig der Zeit
überlassen, welche wohl ohne mein
Zuthun den Wolf in der Hammels-
haut ins verdiente Licht stellen wird.
Mancher schon fiel selbst in die Grube,
die er Andern gegraben.

A. Mohr.

Ein ordentliches Mädchen,
das in allen häuslichen Geschäften
erfahren ist, und Liebe zu Kindern
hat, findet bis Lichtmeß eine Stelle;
wo? sagt die Red.

22.

**Zurücknahme eines Liegen-
schafts-Verkaufs.**

Der in No. 101 d. Bl. auf
Mittwoch, den 4. Januar 1860,
ausgeschriebene Liegenschafts-Verkauf
des Jakob Flaig in Breitenberg
wird hiermit zurückgenommen.

Hafner Schödtle sucht aus Auftrag
einen Kanonenofen
zu kaufen.

Schöne rothe Erdbinnen
verkauft

Bäcker Rau.

22. **Simmozheim.**
Fahrruß-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am
Montag, den 2. Januar 1860,
Mittags 1 Uhr,

in seiner Wohnung nachfolgende ent-
behrliche Fahrruß-Gegenstände im
öffentlichen Aufstreich, als:

2 doppelte tannene Kleiderkästen,
1 Kommode von tannemem Holz,
weiß angestrichen,

1 Schreibpult mit Aufsatz von
hartem Holz,

2 bis 3 Tische, sowie einige
Stühle von hartem Holz,
eine zweischläfrige und eine ein-
schläfrige Bettlade,

2 Kästen, welche von Wirthen zu
Glaskränken benutzt werden
können,

1 Mehltruhe, wie auch noch wei-
tere ältere Fahrruß.

Auch beabsichtige ich meinen größ-
tern Wagen mit eisernen Achsen,
ein vollständiges Pferdgeschirr, einen
schönen Reitattel nebst Baum und
eine Wagenwinde dem Verkauf aus-
zusetzen.

Kaufsliebhaber freundlichst ein-
ladend, bemerke noch, daß obige Ge-
genstände täglich eingesehen werden
können.

res. Stiftspfleger Müller.

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter ist geson-
nen, seinen Hausantheil in
der Nonnengasse aus freier
Hand zu verkaufen.

Friedrich Siebenrath.

926 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu
4 1/2 Procent auszuleihen

Friedrich Hamann
von Oberfollwangen.

22.

Neuhengstett.

100 fl. Pfleggeld,

sowie auch 2—300 fl. anderes Pri-
vatgeld, hat zu 4 1/2 Procent aus Auf-
trag gegen gesetzliche Sicherheit aus-
zuleihen

Rathschreiber Nyasse.

Unterhaltendes.

Zu spät.

(Eine dänische Kriminalgeschichte.)

(Fortsetzung.)

So begab sich denn Herr Söf-
rensen mit beklommenem Herzen,
weniger aus Furcht, den Niels todt
im Garten zu finden, als aus Bes-
orgniß vor dem Schrecken und Aer-
ger, welchem er den Pfarrer und
seine geliebte Braut dadurch ausse-
zen würde, mit dem Ankläger und
den Zeugen nach Weilby. Unter-
wegs dachte er bloß daran, den Ver-
leumder die ganze Strenge des Ge-
setzes fühlen zu lassen; aber ach!
barmherziger Himmel! Die schreck-
lichste Entdeckung stand ihm bevor.

Es war des Richters Absicht ge-
wesen, den Pfarrer zuerst bei Seite
zu nehmen, um ihn vorzubereiten und
ihm Zeit zu geben, sich von der plöz-
lichen Ueberraschung zu erholen und
Meister seiner selbst zu werden; allein
Morten Bruns kam ihm zuvor, denn
wie Herr Söfrensen zum Hofe hinein-
fuhr, jagte dieser zu Pferde an ihm
vorüber bis zur Hausthüre hin, und
in dem Augenblicke, als der Pfarrer
dieselbe öffnete, rief er: „Die Leute
sagen, daß Ihr meinen Bruder er-
schlagen und in Eurem Garten ver-
graben habt, und hier komme ich nun
mit dem Amtsvogt, um nach ihm zu
suchen.“

Der Pfarrer wurde durch diese
ganz unerwartete Anrede so betrof-
fen, daß er kein Wort hervorbringen
konnte, bis auch der Richter, der
indess aus dem Wagen gesprungen
war, ihm sagte: „Ihr habt so eben
die That, deren man Euch beschul-
digt, aus dem eigenen Munde Eures
Anklägers vernommen; von Amts-
wegen bin ich verpflichtet, der For-
derung dieses Mannes Genüge zu
leisten; jetzt erheischt es Eure eigene
Ehre, daß die Wahrheit an den Tag
komme und der Verleumdung das
Maul gestopft werde.“

„Es ist sehr hart,“ erwiderte
hierauf der Pfarrer, „daß ein Mann
meines Standes gezwungen werden
soll, eine so gräuliche Anklage von

sich abzuwälzen; doch, kommt nur, mein Garten und mein ganzes Haus stehen Euch offen." — Sie gingen nun Alle durch das Wohnhaus in den Garten. Hier begegnete ihnen Metta, die nicht wenig erschrock, als sie den Morten Bruns erblickte. Söfrensen flüsterte ihr schnell zu: "Sei nur getrost, mein Herz; gehe hinein und ängstige dich nicht weiter. Euer Feind eilt seinem eigenen Verderben entgegen."

Morten Bruns schritt nun voran nach der östlichen Seite des Gartens, bis zu dem Dornzaune hin. Die Anderen folgten ihm sammt den Leuten des Pfarrers, denen dieser befohlen hatte, Spaten und sonstige Geräthschaften herbeizubringen. Der Ankläger stand eine Weile, sich umsehend, still, bis jene ihn erreicht hatten. Dann deutete er auf eine Stelle hin und sagte: "Dies steht aus, als sei hier vor Kurzem gegraben worden; hier müssen wir nach suchen."

"Grabt!" rief der Pfarrer erzürnt. Die Leute machten sich an die Arbeit, aber Bruns, dem es schien, als ginge die Sache nicht schnell genug von Statten, rief Einem von ihnen den Spaten aus der Hand und arbeitete selbst mit vielem Eifer. Als sie einige Spatenstiche tief hinuntergekommen waren, wurde der Boden so fest, daß es sich deutlich herausstellte, wie hier vielleicht seit vielen Jahren nicht mehr gegraben worden war. Alle freuten sich, Einen ausgenommen, — und der Pfarrer sich am meisten. Er begann schon über seinen Ankläger zu triumphiren und rief ihm spottend zu: "Habt Ihr Etwas gefunden, Ihr Ehrenschänder?"

Morten gab keine Antwort; nachdem er sich aber einen Augenblick bedacht hatte, rief er: "Jens Lørsen, sagt an, an welcher Stelle habt Ihr den Pfarrer graben sehen?"

Jens Lørsen hatte bisher mit gefalteten Händen der Grabarbeit still und theilnahmslos zugehört. Bei der Anrede des Bruns erwachte er wie aus einem Traume, sah sich eine Weile um und zeigte dann nach einem

Winkel des viereckigen Stückchen Landes, welches die kleine Versammlung umstand. "Mir dünkt, daß es hier war," ließ er sich mit dumpfer Stimme vernehmen.

"Was sagst du? Jens!" rief plötzlich der Pfarrer, höchst aufgebracht, "wann soll ich hier gegraben haben?" Allein ohne hierauf im Mindesten zu achten rief Morten Bruns die Leute zu dem ange deuteten Winkel hin. Hier lagen verwelkte Kohlstünke, Zweige und allerlei Scherben, die erst aus dem Wege geräumt werden mußten; dann nahm das Graben auf's Neue seinen Anfang.

Der Richter stand ganz ruhig und zufrieden, mit dem Pfarrer von dieser Sache und von der Strafe redend, deren sich der Ankläger schuldig gemacht, als einer der Bursche ausrief: "Ach um Christi Kreuz willen!" — Alle sahen hin; der Kopf eines Hutes war zum Vorschein gekommen.

"Hier werden wir wohl den, welchen wir suchen, finden," schrie Morten Bruns auf, "es ist Niel's Hut, den kenne ich."

Da war es dem Richter, als würde sein Blut zu Eis; all seine Hoffnung war mit einem Male vernichtet. "Grabt! Grabt!" rief der furchtbare Bluträcher, während er selbst aus vollen Leibeskräften sich anstrengte. Der Pfarrer war blaß wie eine Leiche geworden, unabgewandt heftete er die weit aufgesperrten Augen auf die gräßliche Stelle. Wieder ein Ausruf des Schreckens; eine Hand schien sich aus der Erde gegen die Grabenden emporzustrecken. "Seht, seht," rief Morten Bruns, "er reicht nach mir! Ja, warte nur, armer Bruder, du sollst gerächt werden." (Fortf. folgt.)

Ein General, der alle Schlachten zu verlieren das Unglück hatte, erhielt am Neujahrstage eine Kiste, worin eine Trommel lag nebst einem Zettel mit den Worten: "Zu nichts nütze, als geschlagen zu werden."

Neujahrgruß.

Seid mir gegrüßt am neuen Jahres-Morgen,
Ihr Freunde nah und ferne, seid gegrüßt!
Die Ihr erleichtert mir der Erde Sorgen
Und mir des Lebens Freuden noch versüßt!
Was auch für uns im Zukunftshoos verborgen:
Ob Glück, ob Leid ihr dunkles Reich umschließt;
Ob Trohem, Trübem wir entgegen eilen,
Getrost! Wir wollen Alles freudig theilen!

Auch Euch begrüß ich, die mit geistgem Laute,
Sich als verwandte Seelen mir gezeigt —
Euch, die mein Auge nur im Geiste schaute,
Und deren Stimme nie mein Ohr erreicht.
Ihr seid auch fern mir freundliche Vertraute,
In denen liebend sich die Seele neigt.
Drum meinen Gruß in dieser Morgenstunde
Dem unbefannten geistgen Freundschaftsbunde.

Gegrüßt seid auch Ihr in dieser Stunde,
Ihr Feinde, reicht nicht zögernd mir die Hand —
Ob andern Sines, gegen mich im Bunde,
Wir pilgern doch nach einem Vaterland —
Erwarten sanften Spruch aus einem Munde
Von jener Wahrheit, wo kein Herz verkannt —
Darf ich versöhnend nicht aus Herz Euch
schließen,
Will ich doch friedlich ohne Groll Euch grüßen.

Und Gottes Segen kröne Eure Tage,
Ihr treuen Freunde hier im Erdenland!
Und Euch, die liebend ich im Herzen trage,
Verbunden mir, auch fern und unbekannt;
Und auch auf meiner Feinde Glück und Klage
Sei liebend Gottes Vaterblick gewandt.
Ja Vater, Freund und Feinde wollst Du
segnen,
Bist wir einst droben liebend uns begegnen! —
Marie Clausniger.

Franffurter Gold-Cours vom 29. Dezember.

	fl.	fr.
Pistolen	9	31 $\frac{1}{2}$ — 32 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	9	55 $\frac{1}{2}$ — 56 $\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	35 $\frac{1}{2}$ — 36 $\frac{1}{2}$
Rand-Dukaten	5	27 — 28
20-Frankenstücke	9	15 $\frac{1}{2}$ — 16 $\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	11	34 — 38
Preussische Kassenscheine	1	45 $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$

Gottesdienste.

Am letzten Abend des Jahres:
Herr Helffer Rieger.

Am neuen Jahr:
Vormittags (Predigt): Herr De-
kan Heberle. Nachmittags (Pre-
digt): Herr Helffer Rieger.

Am Fest der Erscheinung Christi:
Vormittags (Predigt): Herr De-
kan Heberle. Nachmittags (Pre-
digt): Herr Helffer Rieger.

